Hurrah für den Vierten!

Unser Vorrath ist größer und billiger wie je zuvor. Diese Sachen werden interessant sein, wenn Sie Geld ersparen wollen.

Feuer-Crackers—64 zum Packet, extra groß, 2 Packete 5 Cents. 40 zum Packet, extra groß, 5 Cents per Packet. No. 2 per Packet, 5 Cents. No. 3 per Packet, 25 Cents. No. 4 per Packet, 35 Cents. Uncle Sam Kanonen-Crackers, per Kistchen, 10 Cents.

Pistolen—Nickelplattirt, 4 Cents. Nickelplattirt, groß, 10 Cents. Ungeladene Patronen Pistolen, 19 Cents.

Papier Zündhütchen—12 Kistchen für 4 Cents. Riesen Zündhütchen, 1 Cent das Kistchen.

Römische Kerzen—Doppelt, extra große farbige Sterne. 4 Ballen, 3 Cents; 6 Ballen, 4 Cents; 8 Ballen, 5 Cents; 12 Ballen, 10 Cents; 15 Ballen, 15 Cents.

Schwarze Streifen Kanonen-Crackers—No. 5, 5½ Zoll, 2 Cents; No. 7, 8½ Zoll, 5 Cents; No. 9, 11½ Zoll, 10 Cents; No. 10, 12 Zoll, 25 Cents.

Farbiges Feuer—¼ Pfund Kanne, Gold, grün oder blau, per Kanne, 10 Cents.

Farbige Sky Rockets—Erste Qualität Waaren, assortirte farbige Sterne in jedem Stück. 1 Unze, je 1 Cent; 3 Unzen, je 4 Cts; 4 Unzen, je 5 Cents; 8 Unzen, je 15 Cents; 1 Pfund, je 25 Cents.

Flaggen—Wir halten den vollständigsten Vorrath in der Stadt. 4 Cents das Dutzend und aufwärts.

Rattam Bombe—Kann nicht ertönen, 10 Cents.

Ungeladene Patronen—22 Kaliber, 50 für 10 Cents; 32 Kaliber, Randfeuer, 15 Cents; 32 Kaliber, Centralfeuer, 25 Cents.

Repetirende Torpedoes — Ertönen bei jedem Wurfe. No. 1, 2 für 1 Cent; No. 2, je 1 Cent; No. 3, 2 für 5 Cents.

Japanesische Torpedoes—10 im Kistchen, 2 Kistchen für 5 Cents; 25 im Kistchen, 10 Cents das Kistchen, 5 im Kistchen, 1 Cent.

Ballons—No. 8, 10 Cents; No. 18, 15 Cents; No. 25, 7½ Fuß, 25 Cents.

Blumen Minen—Volle Größe schwere Mine, assortirte Sterne und Schlängler, je 4 Cents.

Elektrische Räder—Glühender Wurm, Wunder Fontaine und andere, 4 und 10 Cents.

Donnerkrach—Kann nicht ertönen, 1 Ct.

Kanonen—Für Pulver und Crackers, 10 Cents.

Neuer 4 Cents Laden,

John H. Ladwig. **310 Lackawanna Avenue.**

Südseite Anzeigen.

Gebrüder Scheuer's
Keystone
Cracker- und Cakes-
Bäckerei,
No. 343, 345 und 347 Brook Straße,
gegenüber der Knopf-Fabrik,
Süd Scranton.
Ebenso Brod jeder Art.

Jakob Geiger, jr.
817 Cedar Avenue.
Fabrikant von
Geiger's „Punch" (10 Cents) und „Solid Comfort" (5 Cents),
die allen Liebhabern einer guten und reinen Cigarre bestens zu empfehlen sind. Ferner halte ich eine volle Auswahl anderer Cigarren, Rauchtabak, Pfeifen und ähnliche Artikel.

Henry Armbrust,
Fleischwaaren-Geschäft,
627—629 Cedar Ave.,
Ecke Willow Straße.
Alle Diejenigen, welche Wurst und Fleisch in größeren oder kleineren Quantitäten gebrauchen, werden es zu ihrem Vortheil finden, ihre Einkäufe in dem neuen Laden zu machen. Jeden Tag frisches Fleisch jeder Art und Würste der besten Qualität zu so niedrigen Preisen, wie sie nirgends sonst zu finden sind. Telephon No. 2982.

Gebrüder Schneider,
Plumbers und Metall-Arbeiter,
601 und 603 Cedar Avenue.
Händler in Oefen, Blech- und Eisenwaaren, für Bauleute und zum Hausgebrauch.

Jakob Lotz,
Deutscher Buchbinder,
und Geschäftsbücher-Fabrikant,
314 Centre Straße.
Deutsche Bücher und Zeitschriften werden hübsch und dauerhaft eingebunden.

Fred. F. Lindner,
für 12 Jahre Vormann in Zeidler's Bäckerei, hat jetzt selbstständig eine erste Klasse
Brod- und Kuchen-Bäckerei
etablirt. Echtes deutsches Roggenbrod, sowie Kaffeekuchen jeder Art. Bestellungen besorgt.
225 Penn Avenue.

Herrmann Osthaus,
Deutscher Rechtsanwalt,
Zimmer 505, Handelsbehördegebäude,
Scranton, Pa.
Hat in Deutschland studirt und spricht Deutsch.

Zenke's . . .
Altdeutsche Bierstube,
213 Penn Avenue.
Ein nach altdeutscher Weise geführtes Lokal, wo man sicher ist, stets angenehme Gesellschaft zu finden.
Das mit derselben verbundene Restaurant liefert alle Delikatessen der Jahreszeit.
„Würzburger Hofbräu" und hiesige Biere; importirte Weiß- und Rothweine, prima Cigarren, höfliche Bedienung.

Unter DEUTSCHEN GESETZEN praeparirt, ist das Beste gegen
RHEUMATISMUS,
Neuralgie, Erkältungen, etc.
DR. RICHTER'S weltberühmter
"ANKER" PAIN EXPELLER.
Nur echt mit Schutzmarke „Anker."
Eins von zahlreichen aerztlichen Zeugnissen:

Brooklyn-New York, Juli 1894. Ich habe in meiner Praxis durch Dr. Richter's ANKER PAIN EXPELLER Patienten von Gelenkrheumatismus, Gicht und Neuralgie in wunderbarer Weise befreit, was ich gewissenhaft bezeuge. J. M. Thompson, M. D. Pract. Arzt, 386 Clinton St.
25c. u 50c. bei allen Droguisten oder vermittelst F. Ad. Richter & Co., 215 Pearl St., New York.
36 INTERNATIONALE GOLD etc. MEDAILLEN
Empfohlen von prominenten Aerzten, Wholesale und Retail Droguisten, Ministers, etc.

DR. SHUMWAY,
Spezialist in
Krankheiten des Magens und der Eingeweide,
inclusive von goldene Ader, Spalte, Fistel, Geschwüren, etc.
Office, 306 Jefferson Avenue.

Stadt und County.

— Das 13te Regiment erzielte von seinem glänzenden Ball einen Reinertrag von $3,117.

— Das Lehrer-Comite hat beschlossen, alle die Lehrer auf ein weiteres Jahr zu engagiren.

— Darling's Circus, der letzte Woche hier Vorstellungen geben wollte, mußte wegen Mangel an Unterstützung das Feld räumen.

— Recorder Connell ist durch die Geburt eines Stammhalters, dem ersten, erfreut worden; der Kleine stellte sich am Sonntag Abend ein.

— Die County Commissäre haben Contrakte erlassen für den Bau von Brücken in Archbald, Ransom, Scott, Taylor, Jordan Hollow und Fell Township.

— Gen. Robert E. Cox, unter dem auch viele hiesige Veteranen des Bürgerkrieges dienten, ist letzte Woche in seiner Heimath in Wellsboro, Tioga County, gestorben.

— Es befindet sich so wenig Geld in der Stadtkasse, daß die Schullehrer ihre Zahlungsanweisungen für Juni von den Banken kassiren lassen mußten. Immer die alte Geschichte.

— Gouverneur Wm. A. Stone verweilte am Donnerstag Nacht in unserer Stadt. Der Besuch war von keiner politischen Bedeutung, da er sich auf einer Vergnügungsreise befindet.

— Herr Walter E. Günster, Sohn unseres bekannten Mitbürgers Herrn Joseph H. Günster und ein praktisirender Advokat, ist als Lieutenant in die Ver. Staaten Armee eingetreten.

— Das Grundstück auf dem sich der Abfallverbrennungs-Apparat befindet, ist letzte Woche bezahlt worden. Diese Lot wurde im Jahre 1894 für $3,000 angekauft, hat aber, mit Zinsen, $4,050 gekostet. Der liebe Steuerzahler hat ja das Nöthige!

— Laut allen Berichten befindet sich der Anthracite Kohlenhandel gegenwärtig in einem solchen günstigen Zustande, wie noch nie zuvor. Diese Nachricht ist um so willkommener, da alle Aussichten auf einen Fortbestand dieses Zustandes hoffen lassen.

— Ein Civil Prozeß, in dem viele der hervorragendsten Männer interessirt sind, beschäftigen zur Zeit die Richter. Es handelt sich um den Besitz von Wäldereien und es steht die Controlle von Eigenthum im Werthe von $1,000,000 auf dem Spiele. Große Fische machen große Beute.

— Das betreffende Oberhaupt hat allen an städtischen Arbeiten beschäftigten Contraktoren angedeutet, daß in Zukunft alle Stadtarbeit zur festgesetzten Zeit fertig gestellt sein muß, andernfalls müssen Strafen als Entschädigung eingezahlt werden. Bald Zeit daß Ordnung in unsere lüderliche Wirthschaft kommt.

— Am Montag trat das neue Ver. Staaten Steuer-Gesetz in Kraft. Bekanntlich wurde die Steuer, die auf viele Produkte fällt, bedeutend reduzirt, so z. B. das Faß Bier um 25 Cents, das 1000 Cigarren um 60 Cents und das Pfund Tabak um 2 4/10 Cents. Andere wegen dem Krieg belegten Steuern werden allmählich reduzirt und schließlich ganz abgeschafft werden.

— Das Begräbniß von H. W. Littell, eines sehr achtbaren Bürgers, fand am Freitag Nachmittag statt. Der Verblichene war ein Veteran des Bürgerkrieges und ein Odd Fellow und beide Gesellschaften wohnten der Beerdigung in großen Zahlen bei. Sein Sohn ist der Astronom Prof. F. B. Littell, einer der tüchtigsten, obleich jüngsten Kräfte im Ver. Staaten Dienst.

— Herr Max. Zizelmann, der wohlbekannte und populäre Schatzmeister der Phoenix Spritzen Compagnie, wurde am Donnerstag Abend von den Mitgliedern in seiner Wohnung an Webster Avenue überrascht. Sie überbrachten dem Glücklichen eine prächtige goldene Taschenuhr als ein Zeichen ihrer Anerkennung. Herr Zizelmann ist bekanntlich schon 24 Jahre Schatzmeister der Gesellschaft.

— Die D., L. & W. Co. ist damit beschäftigt, in allen Gruben die Elektrizität für alle denkbare Zwecke anzuwenden.

— Die Hitze der vergangener Woche war unerträglich, indem der Thermometer sechs Tage lang auf 93—96 Grad wies.

— Der Bösewicht, dessen Vergnügen darin besteht Hunde zu vergiften, ist wieder am Werke. Hoffentlich wird er abgefaßt.

— Die Prüfungen für die Stellungen von Gruben Inspektoren werden in der Stadthalle am 16. Juli, zwei Uhr Nachmittags, stattfinden.

— Gouverneur Stone wird noch diese Woche das kürzlich passirte Gesetz zur Gründung eines unabhängigen Waisengerichtes unterzeichnen.

— Man sei nicht zu gewiß Rheumatismus los zu werden weil es warm ist, wenn man jedoch an rheumatischen Schmerzen leidet, gebrauche man St. Jakobs Oel und in kurzer Zeit wird Heilung eintreten.

— John W. Moir, seit den letzten fünf Jahren städtischer Geheimpolizist, hat am Montag als solcher resignirt und zugleich ersucht, daß sein Resignation sofort angenommen werde, was geschah. Sein Nachfolger ist noch nicht bekannt.

— Von vielen Heilmitteln sagt man, daß sie Rheumatismus, Neuralgie und ähnliche Schmerzen lindern. Der „Anker" Pain Expeller jedoch vereinigt alle ihre Vorzüge in sich und übertrifft Alle, weil er das Heilmittel gegen derartige Leiden ist. Preis nur 25 und 50 Cents.

— Die Polizei scheint wieder—nach langem Schlafe—in's Leben gerufen worden zu sein. Allerlei Straßenunfug wird scharf verfolgt und Uebertretung der Gesetze schnell bestraft. Mit der Aushebung vieler Bordellen hat eine bedeutende Reinigung der moralischen Athmosphäre während der letzten Woche stattgefunden.

— Fünf Angestellte der Consumer's Ice Co. entgingen am Sonntag mit knapper Noth dem Tode. Sie waren in den Stallungen mit dem Reinigen von Wagen und Geschirr beschäftigt, als das Dach und der Heuboden einstürzten. Es gelang ihnen, sich noch rechtzeitig durch die Flucht zu retten. An dem riesigen Gebäude wurde bedeutender Schaden angerichtet.

— Die Lackawanna Eisenbahn erhielt am Montag zwei weitere neue Lokomotiven von den Schenectady Lokomotiven Werken. Dieselben sind der Companie sehr willkommen, denn ihr regulärer Sommerverkehr und ihre Excursionsraten nach der Pan-amerikanischen Ausstellung in Buffalo haben gegenwärtig einen riesigen Verkehr verursacht und jeden Tag dampfen hunderte auf und ab.

— Direktor Wormser hat sich entschlossen die Straßen der Stadt sicher zu machen. Diesbezüglich hat er angeordnet, daß alles Schnellfahren, die Streuung von Glas auf den Straßen, kurz und gut aller auf den Straßen getriebener Unfug, wodurch Mann und Thier in Gefahr kommen, eingestellt werden muß. Alle die in diesen Beziehungen Anstoß geben, werden den starken Arm des Gesetzes fühlen.

— Am Samstag feierte Herr Pastor Philip F. Zizelmann sein 50-jähriges Jubiläum als Prediger. Es fanden sich zu seiner Ehre eine große Anzahl der hiesigen Geistlichen in seiner Wohnung an Mifflin Avenue ein. Sie beglückwünschten den ehrwürdigen alten Herrn und wünschten ihm noch viele Freude und Segen in seinen Wirkungskreisen. Diesen Wohlwollenden schließt sich auch der Drucker an.

— Der wohlbekannte Arzt Dr. J. L. Fordham ist in Folge eines Herzschlages am Freitag Morgen todt in seinem Bette aufgefunden worden. Der Verstorbene war 70 Jahre alt, seit 40 Jahren hier ansäßig und erfreute sich als Zahnarzt eines großen Rufes. Sechs Kinder überleben ihn, von denen zwei des Vaters Profession betreiben. Der älteste Sohn hat in Rio de Janeiro, Brasilien, die zweitgrößte Praxis in der ganzen Welt.

— Die Liederkranz Buffalo Excursion kehrte am Samstag Abend nach Scranton zurück. Der Verein nahm Antheil an dem Massenchorsingen, an dem 4,000 Sänger aus allen Theilen Amerikas mitwirkten. Daß die Unsrigen so gut wie die Besten sangen, ist selbstverständlich. Am Donnerstag machte der Verein einen Ausflug nach den Niagara Fällen und über die canadische Grenze und Freitag und Samstag wurden Buffalo und der Ausstellung gewidmet. Alle freuten sich über ihren Ausflug und sind voll des Lobes über Buffalo und die Ausstellung.

— Eine größere Anzahl prominente Beamten der Lackawanna Eisenbahn reisten am Dienstag nach Binghamton, um das Land zu besichtigen, das daselbst der Companie zwecks Erbauung ihrer Werke offerirt wurde. Die allgemeine Annahme, daß die Verlegung der hiesigen Werke ein „Bluff" sei, wird von Supt. Clarke verneint und er erklärte, daß die Sache ganz ernstlich in Erwägung gezogen werden würde. Wenn also die Zustände in Binghamton günstig sind, werden daselbst baldigst die hiesigen Karrenwerke verlegt werden und hier wahrscheinlich nur ein kleines Werk unterhalten werden, gerade groß genug, um die allernöthigen Reparaturen zu machen.

— Der wohlbekannte Grundeigenthum-Händler John C. Zurflieh entging letzte Woche mit knapper Noth dem Tode. Er fuhr, in Begleitung von Arnold Zurflieh, J. C. Butterfield und Henry Schäfer von Lake Sheridan nach Factoryville. Bei einer Bahnkreuzung nahe dem Städtchen bemerkte er einen heranbrausenden Zug; um einem Unglück vorzubeugen, spornte er die Pferde an und dieselben brachten das Fuhrwerk nebst Insassen auch glücklich über das Geleise. Der plötzliche Ruck war aber ein so heftiger, daß der Wagen auseinander ging und die Herren zu Boden schleuderte. Herr J. C. Zurflieh erlitt einen doppelten Beinbruch, seine Gefährten trugen leichte Verletzungen davon.

— Advokat A. A. Chase hat sich als Kandidat für Common Pleas Richter angekündigt.

— Herr und Frau Frank Hummler von Quincy Avenue sind am Samstag durch die Geburt eines Söhnleins beglückt worden.

— Der neue County Controller hat temporär seine Amtsstube in der Office von Scheriff Schadt. Am Montag trat er seinen Amtstermin an.

— In Gemäßheit mit der Herabsetzung der Biersteuer, ließ am Montag die Central Penn. Brau Companie eine Herabsetzung von 25 Cents an jedem Faß Bier eintreten.

— In der vergangenen Woche ereigneten sich laut dem Bericht des Sekretärs des Gesundheits-Bureaus 25 Todesfälle und sechs Fälle von ansteckenden Krankheiten wurden ebenfalls angemeldet.

— Wir möchten die lieben Leser bringend vor Feuersbrunst und Feuerwerk warnen. Aus allen Gegenden sind schon die ganze verflossene Woche hindurch Nachrichten eingetroffen, die über gräßliche Unfälle berichten. Hütet Heim und Kinder während des glorreichen 4. Juli.

— Eine neue Loge der Karren Inspektoren und Reparaturen Gesellschaft ist hier mit folgenden Beamten gegründet worden: Hauptinspektor, James Boon; Assistent, Carl Boyce; Protokoll. und Finanz-Sekretär, Joseph Prescott; Trustees, Albert Morton, Godhart Neser und Jakob Sohns.

— Die furchtbare Hitze der letzten Woche, welche in allen Landestheilen herrscht und Tod und Verderben zur Folge hat, machte sich auch hier Opfer und vier Personen erlagen derselben am Dienstag, nemlich Frau John Cawley von Brook Straße, John Dawrick von West Lackawanna Avenue, Martin Hayden von Penn Avenue, und ein Säugling des John Christian von River Straße. Auch ein halbes Dutzend Fälle von Leuten, die die Hitze übermannte, wurden angemeldet. Wenn sich nicht bald eine kühle Luftwelle einstellt, so wird die Hitze noch für Viele fatal werden.

— Im oberen Theile des Counties sind die Pocken ausgebrochen; in Archbald existirt ein Fall und John T. Dougher ist der Betroffene, während zu Simpson zwei Fälle existiren, John Toolan, ein Onkel des Erstgenannten, und dessen Nachbarin, Frau Ann Doud. Dr. B. K. Lee, Sekretär der Staats-Gesundheitsbehörde, wurde von den Fällen benachrichtigt und hat eine Quarantaine angeordnet, sowie auch Impfung solcher Personen, die mit den Pockenkranken in Berührung kamen. Es sind alle nöthigen Vorkehrungen getroffen worden, um die Verbreitung der Krankheit zu verhindern.

Wettrennen, Binghamton, N. Y.

Der Agent der Lackawanna Eisenbahn wird Fahrbillete nach Binghamton am 4. und 5. Juli verkaufen. Rundreise $1.90; gut bis zum 5. Juli.

Wurde toll.

Während man Peter Cassazza, welcher von einer Ratte gebissen worden war, auf einem Zuge der Chicago & Eastern Illinois Railway nach Chicago brachte, um ihn gegen die Wasserscheu behandeln zu lassen, riß er sich von seinen Wärtern los und hatte, ehe er überwältigt werden konnte, zwei Passagiere gebissen. Eine Panik brach auf dem Zuge aus. Conducteur Bailey packte den Tobsüchtigen, während dieser einen Passagier attackirte, und wurde dafür von ihm in's Handgelenk gebissen.

Schlimmer Hotelbrand.

Das „Central Hotel" zu Kern, etwa eine Meile östlich von Bakersfield, Cal., gerieth in Brand, wahrscheinlich infolge der Explosion einer Lampe. Man weiß bestimmt, daß mindestens eine Person dabei umgekommen ist, und mehrere andere werden vermißt. Dem Feuerwehrmann Ed. Tibbett wurde der Schädel gebrochen. Man fand eine Leiche, welche als die des Schmiedegehilfen George Clark identifizirt wurde. John Thornton erlitt lebensgefährliche Brandwunden. Der Schaden beträgt nur etwa $10,000.

„Job Lot."

Daß die Harvard-Universität beschlossen hat, Präsident McKinley den Doktorhut zu verleihen, ist bereits gemeldet worden. Jetzt aber wird es bekannt, daß auch der deutsche Botschafter in Washington, Herr v. Holleben den Doktorhut erhalten wird. Die Ehrung dieses Diplomaten geschieht in Anerkennung der hervorragenden Verdienste, welche er sich um die Wahrung und Förderung der herzlichen Beziehungen zwischen Deutschland und den Ver. Staaten erworben hat. Auch Staatssekretär Hay soll den Doktorhut erhalten.

Kühner Raub.

Sechs maskirte, mit Revolvern bewaffnete Kerle drangen am Freitag bei Brothers Station, W. Va., in den Palast des Millionenreichen Oelland-Besitzers Jacob L. White, banden die sieben im Hause angetroffenen Mitglieder der Familie, quälten sie mit Nadeln und Feuer, bis sie die Verstecke von Geld und Werthsachen angegeben, und ergriffen schließlich mit einer Beute von $3,000 in Baar und $5,000 in Schmucksachen die Flucht.

Der britische Transportdampfer „Armenian" brachte die erste Abtheilung gefangener Buren nach Hamilton, Bermuda, die auf Darrell's und Tucker's Inseln untergebracht werden sollen. Nur die Gesundheitsbeamten durften den Dampfer betreten. Viele der Gefangenen sollen schwer krank sein.

— Der Ausstand der Streckenarbeiter der Canadischen Pacificbahn macht der Gesellschaft viel zu schaffen. Die Unterbrechung des Telegraphen und Beschädigungen des Oberbaues im Westen konnten nicht ausgebessert werden und brachten große Verzögerungen.

Falschmünzer-Methoden.

In dem großen Kassenschranke, welcher das hervorragendste Möbelstück im New Yorker Bureau des Bundesgeheimdienstes bildet, ruhen mehrere lange und dicke Briefumschläge aus festem Manilapapier. Sie enthalten Proben der Erzeugnisse von Falschmünzern. Da gibt es Ein-Cent und Zehn-Cents-Stücke, Viertel- und Halb-Dollars und Dollar-Stücke. Manche der Münzen sind so vorzüglich nachgeahmt, daß ihr Aussehen auch einen Sachverständigen täuschen könnte, wenn er sich nicht eines scharfen Vergrößerungsglases bediente. Andere Nachahmungen verrathen eine Ungeschicklichkeit, die sie mit Leichtigkeit als Falsifikate erkennen läßt.

Die Kupferfalsifikate werden aus Kupferblech in Prägestöcken für hartes Metall geschlagen und sind eigentlich ebenso viel werth, als die echten Münzen. Blos der Umstand, daß sie von Personen ohne gesetzliche Befugniß hierzu hergestellt wurden, bestimmte die Bundesbeamten, sie zu konfisziren. Die Erzeuger solcher falscher „Pennies" arbeiten mit einem Gewinne von etwa 60 Cents beim Dollar, bis sie eines schönen Tages erwischt und eingesteckt werden.

Eine Anzahl nachgeahmter Viertel-Dollarstücke in der Kollektion der Geheimdienstbeamten ist in derselben Weise hergestellt. Das Silber entspricht genau dem Härtegrad des Metalles der echten Münzen und das Gewicht der Falsifikate ist sogar in manchen Fällen noch etwas höher, als das der gesetzlich geprägten „Quarters." Wäre es nicht um eines unbedeutenden Fehlers in der Jahreszahl, wer weiß, ob diese Münzen je als Fälschungen erkannt worden wären. So führte die eine kleine Ungenauigkeit zur Entdeckung. Mehr als anderswo gilt eben bei den Methoden der Falschmünzerei das Wort von den kleinen Ursachen und großen Wirkungen. Die Leute, welche die falschen Viertel-Dollarstücke herstellten und sich in der Jahreszahl irrten, wanderten auf 10 und 15 Jahre hinter die schwedischen Gardinen. Ihr Gewinn hatte sich auf 45 Cents beim Dollar belaufen.

Von den gefälschten Dollarstücken sind manche aus unedlen Metallen, vorwiegend Antimon, Zinn und Kupfer, andere aus gutem Silber verfertigt. Die letzteren haben nur den Fehler, daß sie statt 412½ Gran 70 und 80 Gran weniger wiegen. Solche Dollarstücke kommen am häufigsten in Umlauf und täuschen jene Leute, welche die Münze nur nach ihrem Rande beurtheilen.

Besonders zahlreich sind die falschen Zehn-Cents-Stücke. Sie werden gewöhnlich aus einer Komposition verschiedener Metalle hergestellt und mit Silber plattirt. Die Münzen schauen auch für den Laien oft verdächtig schön aus und haben eine glatte Oberfläche. Sie werden nicht geschlagen, sondern gegossen. In der Sammlung der New Yorker Geheimdienstbeamten befinden sich auch Gußformen, die mit den damit hergestellten Münzen von den Beamten konfiszirt wurden. Es sind wahre Muster von ingeniös konstruirten Werkzeugen. Sie ähneln einem vier Zoll großen Würfel aus Gips, mit einigen kleinen Löchern an einer Seite. Bei näherem Zusehen entdeckt man, daß die Würfel aus zwei Theilen bestehen, von denen der eine das vertieft geschnittene Gepräge der Reversseite, der andere das der Aversseite eines Zehn-Cents-Stückes besitzt. In die Zwischenräume, welche durch diese Intaglio-Prägung entstanden, wurde das flüssige Metall durch die Oeffnungen an der einen Seite des Würfels gegossen. Dann wurden die Ränder der Falsifikate geformt und die Münzen mit Silber plattirt.

Trotzdem sehr häufig Verhaftungen wegen Falschmünzerei oder Verausgabung falscher Geldstücke vorgenommen werden, so ist es doch zweifellos, daß die Herstellung von Falsifikaten mit ungeschwächten Kräften weiter betrieben wird.

Besonders die in den Ver. Staaten lebenden Italiener sind häufig in Prozesse wegen Münzvergehen verwickelt. Es wäre aber unrichtig, anzunehmen, daß die Falschmünzerei ihre Spezialisten unter den dunklen Söhnen der Abruzzen hat. Die Falschmünzer benützen nur mit Vorliebe die Quartiere der Italiener in den großen Städten der Union als Operationsfeld. Die Unwissenheit der Kinder Italias, besonders was amerikanische Einrichtungen anbelangt, erleichtert den Gaunern ihr Gewerbe.

Thatsächlich wird die Falschmünzerei von den Angehörigen aller Nationen betrieben, und zwar sind es meistens die Männer, welche sich mit der Herstellung der Falsifikate beschäftigen, während Frauen und Kinder dazu benützt werden, die Münzen in Umlauf zu bringen. Dieses Umwechseln der falschen Münzen in gutes Geld bildet allerdings gewöhnlich den schwersten Theil der ganzen Prozedur. Gewöhnlich besorgen es zwei Personen, welche Hand in Hand arbeiten. Der eine trägt eine ganze Anzahl falscher Geldstücke bei sich, der andere begnügt sich jeweilig mit einer einzigen Münze. Damit betritt er irgend ein Geschäft und wechselt sie aus, indem er für einen geringen Betrag einen Einkauf macht. Sein Spießgeselle wartet an der nächsten Straßenecke, und tauscht das gute Geld wieder gegen eine falsche Münze aus. Diese Methode arbeitet insoferne vortrefflich, als der beim Einwechseln einer Münze abgefaßte Spitzbube jederzeit unschuldsvoll behaupten kann, selber betrogen zu sein und nur das eine Falsifikat in seinem Besitze zu haben.

Silver Lake Sommerschule, Silver Lake, N. Y.

Die Lackawanna Eisenbahn verkauft Billets nach obigem Ort vom 8. Juli bis zum 23. August welche zu jeder Zeit gut für die Rückfahrt bis zum 1. September sind. Rundreise $7.20.

Afrikanischer Kriegsschauplatz.

Was der Krieg gekostet hat.

Die lange veröffentliche Verlustliste erweist, daß es in Süd-Afrika auf mehreren Stellen zu blutigen Gefechten gekommen sein muß, über welche nicht regulär berichtet wurde. Das verursacht in London Unruhe, ebenso wie die Nachricht Bedenken hervorruft, daß Jamestown in der Capcolonie wiederholt von den Buren geplündert werden konnte, obgleich eine starke britische Truppenabtheilung sich ganz in der Nähe befinden sollte. Die Briten haben im Ganzen an Gefangenen und Leuten in den Sammellagern etwa 80,000 Buren in Süd-Afrika zu unterhalten.

Im Unterhaus bot der Krieg in Süd-Afrika wieder Stoff zu regen Erörterungen. Durch darauf bezügliche Fragen kamen die folgenden Thatsachen zur öffentlichen Kenntniß. Der Krieg kostet noch immer etwa $6,250,000 wöchentlich. Die Zahl der Buren in der Capcolonie soll nur etwa 2000 Mann betragen und in der britischen Armee in Süd-Afrika kamen im Monat April d. J. 1484 Fälle von Typhuserkrankungen vor, von denen 187 tödtlich verliefen.

Was England befürchtet.

In England herrscht in Folge der jüngsten Hiobsbotschaften aus Süd-Afrika große Bestürzung. General French, der mehrfach gefangene Wortbrüchige, wirthschaftet in der französischen Colonie und sein Name, French, soll dort bis zu einem gewissen Grade imponiren. Auf die Buren selbst darf er nicht losgelassen werden und man will ihm das auch nicht zumuthen, weil er vermöge seiner anerkannten Tappigkeit, die seine Freunde „Tollkühnheit" nennen, doch gleich wieder gefangen genommen werden würde. Die Londoner Zeitungen geben ohne Rückhalt der Befürchtung Ausdruck, daß das Kriegsministerium eine peinliche Nachricht aus Süd-Afrika erhalten hat, welche es dem Publikum vorenthält.

Wichtige Schiebungen werden erwartet.

Obschon sich die Regierungspresse noch immer über die kürzliche Meldung ausschweigt, daß das auswärtige Amt ein Rundschreiben zwecks Beendigung des südafrikanischen Krieges an die europäischen Höfe gerichtet habe und daß es die Königin Wilhelmine von Holland gewesen sei, welche den Kaiser bei ihrem neulichen Besuch dahin beeinflußt habe, ist es doch durchaus rathsam, die Buren-Sache im Auge zu behalten. Es geht offenbar etwas hinter den Kulissen vor, das sich vorläufig noch der öffentlichen Kenntniß entzieht, und es ist sehr wahrscheinlich, daß gegenwärtig wichtige diplomatische Schiebungen stattfinden. Man will den Engländern eine goldene Brücke bauen, so daß sie der Schlächterei am Kap getrost ein Ende machen können, ohne an ihrer Reputation noch mehr Schaden zu nehmen. Für den Briten kann es sich doch jetzt hauptsächlich nur darum handeln, daß ihnen die Regierungen des Continents das Prestige zugestehen, die Buren niedergeworfen zu haben und deren Schicksal in der Hand zu halten. Das wird geschehen, um England dazu zu bewegen, den Großmüthigen zu spielen und die ursprünglichen Friedensbedingungen zu mildern. Inzwischen hat auch Frankreich versucht, Rußland zu einer diplomatischen Campagne gegen England zu reizen, um letzteres zu beschäftigen und unterdeß in der Mittelmeer-Frage im Trüben fischen zu können.

Die Lage des armen Englands.

Die Lage Englands in Südafrika ist eine derartige, daß man sich vergebens fragt, wie England diesen Krieg noch eigentlich gewinnen will, ja wie es sich selbst nur einigermaßen mit Anstand aus der verzweifelten Lage zurückziehen könnte. Das englische Heer befindet sich im Zustande der Belagerung, denn an eine wirksame Offensive ist mit diesem heruntergekommenen, an Körper- und Willenskraft geschwächten Menschenmaterial gar nicht mehr zu denken. Wären nicht die Lords Roberts und Kitchener auf den ingeniösen Einfall gekommen, die Leute mit der Löhnung stets fünf bis sechs Monate rückständig zu lassen, so wären Massendesertionen schon langst an der Tagesordnung. Dank dieser klugen Maßregel aber bleibt Old-England mit etwa $250 in der Schuld eines jeden seiner afrikanischen „Heldensöhne," und wenn der arme „Tommy" ein solch hübsches Sümmchen nicht missen will, so muß er, wenn auch zähneknirschend, den Kuhfuß halt weiter tragen. Daß aber mit solchem Truppenmaterial sich keine Heldenthaten verrichten lassen, am wenigsten aber gegen solch gewandte, unermüdliche Gegner wie die Buren, liegt auf der Hand. Diese Unfähigkeit zur Offensive u. A. darin, daß es den Engländern völlig unmöglich ist, die Commandos unter Scheepers, Malan und Kruitzinger aus der Kap-Colonie herauszudrängen, die ihnen Tag für Tag die Hölle heiß zu machen wissen. Während so die englischen Truppen wie Belagerte in der Defensive sich befinden, sind die Buren überall in frischer, fröhlicher Offensive. Tag und Nacht placken und belästigen sie wie hungrige Stechfliegen ihre Gegner und lassen sie nicht zu Athem kommen.

Gefecht bei Brugspruit.

Gen. Kitchener depeschirte am Samstag aus Pretoria an das Kriegsministerium wie folgt: „Die Buren griffen zwei Blockhäuser an der Delagoa Bahn in der Nähe von Brugspruit am 26. Juni an. Ein Panzerzug erschien rechtzeitig, die Angreifer in die Flucht zu schlagen. Vier Buren wurden getödtet und es wird berichtet, daß 20 Verwundete entkamen. In Petersburg hat sich der Feldcornet Depriez mit 44 Mann ergeben."

Willkürherrschaft in der Kap-Colonie.

Die Londoner „Daily News" veröffentlichte am Montag einen Bericht über die politische Situation in der Kap-Colonie. Es heißt darin: Von heute Morgen an sind die Unterthanen des Königs in der Kap-Colonie für unbestimmte Zeit des Schutzes der Gesetze beraubt und der Willkür der Gouverneurs-Regierung preisgegeben. Ohne Zweifel ist dieser ungesetzliche Schritt auf Veranlassung des Lord Milner und des Colonial-Sekretärs Chamberlain geschehen. Der Vertrag mit der Regierung ist schnöde gebrochen, unseren holländischen Unterthanen ist die Freiheit geraubt. In dieser Krisis sollte ohne Zweifel die liberale Partei helfend eingreifen.

Tapferkeit der Buren.

Ueber den jüngsten Zusammenstoß der Briten mit den Buren wird jetzt ausführlicher wie folgt berichtet: Die Commandanten Malan und Smit rückten am vorletzten Dienstag mit nicht weniger als 3,000 Mann vor Richmond und versuchten, den Streich desjenigen Commandanten der kürzlich Jamestown einnahm, nachzumachen. Die Buren eröffneten ein heftiges Feuer und dreimal sandte Commandant Malan einen Boten unter der Parlamentärflagge in die Stadt, um die Engländer zur Uebergabe aufzufordern. Dieselben hatten jedoch die Aussicht, das sie entsetzt würden, und weigerten sich daher, der Aufforderung nachzukommen. Nach Eintritt der Dunkelheit warfen die Engländer weitere Festungsgräben auf und suchten in anderer Weise ihre Lage zu verbessern, indessen zogen die Buren in der Nacht ab, da sie erfuhren, eine Entsatztruppe sei auf dem Wege. Die Buren hatten 5 Todte und 7 Verwundete. Ueber den Verlust der Engländer ist nichts bekannt geworden.

Vermischte Nachrichten.

Ein Detachment der Buren marschirte bis auf zehn Meilen westlich von Barkly und griff eine britische Polizeipatrouille, sowie die Besatzung der Lyndale und Orphandale Farms an. Die Briten verloren einen Todten, 9 Gefangenen und 2 Verwundete.

Die beiden Buren-Kommandos des Generals Fouche sind bis über Glen Almond vorgerückt, das ungefähr zehn Meilen südlich von Alival North liegt. Buren und britische Kundschafter haben sechs Meilen von Barkley East, Kapkolonie, Schüsse gewechselt.

Andres De Wet, ein Cousin des Buren-Generals, hielt im Alhambra-Theater in Brüssel einen Vortrag, der mit enthusiastischem Beifall aufgenommen wurde. Die Volksmenge wollte die britische Gesandtschaft erstürmen, sie wurde jedoch von der Polizei davon zurückgehalten.

Wenn auf Thatsachen beruht, was ein London Oppositionsblatt erzählt, so werden die Briten die „Rand"-Minen, wegen welcher der Raubkrieg in Südafrika begonnen wurde, nicht erhalten und wegen eben dieser Gruben ihren Frieden mit den Buren machen müssen, wenn sie nicht mit Frankreich und Deutschland in Conflikt kommen wollen. Aus zuverlässiger Quelle will die Zeitung erfahren haben, daß die Buren, gleich beim Beginn des Krieges, als sie sich noch im unbestrittenen Besitz ihres Gebietes befanden, zu gleichen Theilen an deutsche und französische Kapitalisten für eine Reihe von Jahren verpachteten, um auf alle Fälle zu verhindern, daß England die Goldfelder einsacke. Wenn eine solche Pacht wirklich zu Stande gekommen ist, so hätte sie ohne Zweifel gesetzliche Giltigkeit und die Engländer wären gezwungen, sie zu respektiren.

Ein werthvoller Ersatz. „Ich halte es für meine Pflicht," schreibt Herr R. J. Agricola, Marietta, Ga., in einem Brief an Dr. Peter Fahrney in Chicago, Jll., „Ihnen meine Erfahrungen mit Ihren werthvollen Medizinen mitzutheilen. Ich gebrauche dieselben seit zehn Jahren in meiner Familie. Krankheiten, welche durch Erkältung und unreines Blut entstehen, wie Grippe, Rheumatismus u. s. w. habe ich in meiner Familie und an mir selbst, ohne Zuziehung eines Arztes, mit Forni's Alpenkräuter Blutbeleber geheilt. Ruhr wich wenigen Dosen von Forni's Magenstärker. Für Rheumatismus habe habe ich innerlich den Blutbeleber und äußerlich Forni's Heil Oel zum Einreiben angewandt und schon nach wenigen Tagen verließen mich die Schmerzen. Ich halte daher Ihre Medizinen, welche in keinem Hause fehlen sollten, für die besten und billigsten im Markte."

Dunmore.

— Katharina Laura, die einzige Tochter der Eheleute Conrad Schwertzer von Ost Drinker Straße, starb am Montag und wurde Mittwoch beerdigt.

— Der Italiener Tony Longo, der im vorigen August den Polizisten James Golden in Dunmore ermordete, ist in Italien verhaftet worden und wird dort für sein Verbrechen zur Rechenschaft gezogen werden. Wenn es sich, wie man erwartet, herausstellt, daß Longo ein Bürger der Ver. Staaten ist, so wird um seine Auslieferung ersucht werden.

Neue Anzeigen.

Deutsches Sommer Theater,
Scranton Liederkranz.
Neu York Schauspiel Ensemble,
Am Dienstag, den 9. Juli 1901:
Auf vielseitiges Verlangen,
„Lumpaci Vagabundus," oder „Das liederliche Kleeblatt."
Große Zauber-Posse mit Gesang in 4 Akten und einem Vorspiel genannt „Das Feenreich," von Joh. Nesteroy.
Anfang präcise 8.15. Eintritt, 25 Cts. Reservirte Sitze, 35 Cts. Billete sind zu haben bei Albert Zenke, Penn Ave., Fritz Holznagel, Wyoming Ave., J. T. Fahrenholt, 321 Penn Ave., für die Südseite in der Redaktion des Journal.

Administrators Nachricht.—Hinterlassenschaft des verst. Hermann Wahlers sen., letzthin von Dunmore, Lackawanna County, Pa.
In der obigen Hinterlassenschaft ist dem Unterzeichneten testamentarische Vollmacht bewilligt worden, und alle Personen, die Forderungen gegen dieselbe haben, werden solche zur Bezahlung einreichen; und wer derselben schuldet, wird zur sofortigen Zahlung freundlichst aufgefordert.
August Wahlers, Administrator.
21,6 138—252 Grove Straße, Dunmore.